

Der hl. Bonifatius schloß sein thatenreiches Leben am 5. Juni 755, wie er seine Laufbahn begonnen hatte, in der Thätigkeit der Mission. Als er nämlich 754 vernommen, daß ein Theil der Friesen wieder vom Glauben abgefallen und daß so das Werk Willibrords gefährdet sei, übertrug er seinem Schüler Kullus die Hut des erzbischöflichen Sitzes, nahm auf einer Versammlung zu Mainz von seinem Ceterus förmlich Abschied und begab sich in Begleitung zahlreicher Mitarbeiter nach Friesland. Mit jugendlichem Muthe und frischer Geisteskraft begann der 74-jährige Greis das Werk der kirchlichen Restauration, aber er sollte es nicht vollenden. Beim Orte Doctum, wo er eben den Neophyten die heilige Firmung ertheilen wollte, wurde er von einer Schaar wilder Heiden überfallen und mit allen seinen Gefährten erschlagen. Sein Leichnam wurde zuerst nach Utrecht, dann nach Mainz, und endlich, wie er lebend gewünscht hatte, in seine Lieblingsstiftung Fulda gebracht. Der Tod des heiligen Mannes erweckte überall, wo katholisches Christenthum blühte, die tiefste Trauer; die englischen Bischöfe beschlossen schon im folgenden Jahre auf einer unter dem Erzbischofe Cudberth von Canterbury gehaltenen Synode, den Todestag des Martyrers und seiner Genossen alljährlich festlich zu begehen. Daß dieß bald nachher auch in Gallien und Germanien geschah, sehen wir aus einem Briefe des Abtes Lupus von Ferrières und aus einem von Walafried Strabo auf seinen Festtag verfaßten Gedichte (Mabillon, Append. ad vit. S. Bonifatii, n. 11).

Zum Schlusse erübrigt eine kurze Aufzählung der erhaltenen Schriften des Heiligen. 1. Von besonderem historischen Werthe ist sein Briefwechsel, in welchem der für die Christianisirung Deutschlands rastlos wirkende Missionar in seinen verschiedenen Beziehungen zum römischen Stuhle, zum fränkischen Hofe, zu seinen Amtsgeschiffen vor Augen tritt. Als Ausgaben aus der neuesten Zeit sind zu nennen die von Gilles, 2 Bde., Oxford 1846, bei Migne, PP. lat. LXXXIX, und die vorzügliche von Jaffé in der Bibl. rerum Germ. III, Berol. 1866. Deutsche Uebersetzungen erschienen in Fulda 1842 und von Kuhl, Regensb. 1856. Um die Chronologie der Briefe haben sich große Verdienste erworben Hahn (Jahrb. des k. Reiches, Leipzig 1863), Hefele (Conc.-Gesch. III), Jaffé (a. a. O.), Dünzelmann (Unters. über die ersten unter Karlmann und Pipin gehaltenen Concilien, Göttingen 1869), Loofs (Chronologie der auf die fränk. Synoden des hl. Bonif. bezügl. Briefe, Leipzig 1881). 2. Seine Predigten finden sich gesammelt bei Durand et Martène, Collect. ampliss. IX, 186 sq. 3. Ein Compendium der lateinischen Sprache edirte Angelo Mai (Classic. auct. e codd. Vatican. VII, 475 sq.). 4. Ein Compendium der lateinischen Metrik wurde nach einer Züricher Handschrift herausgegeben von A. Wilman im Rhein. Museum, N. F. 1868, 403 ff. 5. Aenigmata, Räthselgedichte, bestehend aus

385 Hexametern, worin die Haupttugenden und Hauptlaster nach ihrer Eigenartigkeit in scharfen Zügen charakterisirt werden. Das Verdienst der ersten Auffindung gebührt Angelo Mai, das der Entdeckung ihres Verfassers aber dem Professor C. B. Bod in Freiburg. Abgedruckt und erklärt sind sie im Freiburger Diöcesan-Archiv 1868, III, 221—272. 6. Ein neues Gedicht religiösen Inhalts in astrofischer Form, gerichtet an den Abt Dubb (Jaffé, Ep. 31), hat G. Laubmann in einer Würzburger Handschrift (10. Jahrb.) entdeckt und in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie 1877 veröffentlicht. Die ältesten Lebensbeschreibungen des Heiligen sind von Willibald (Mon. Germ. SS. II, 331 sq.; Jaffé, Biblioth. rer. Germ. III, 422 sq., deutsch von B. Simson und von W. Arndt, Berlin 1863); von einem Utrechter Anonymus (Boll. Junii I, 477); vom Mönche Otloh (Mabill., Acta SS. III, 2, 28); von einem Mainzer Anonymus (Boll. Junii I, 473; Jaffé, Bibl. III, 471 sq.). Ein vollständiges Verzeichniß der gesammten Literatur über Bonifatius bietet C. Will in seiner Ausgabe von F. Böhmer, Regesta archiepisc. Moguntinensium I, Osnipont. 1877, pag. XI bis XIV. Aus der neuesten Zeit sind besonders zu nennen die auf katholischem Standpunkte stehenden Biographien von Seifers (Mainz 1845), Reinerding (Würzburg 1855), Pfahler (Regensburg 1879) und Buß (herausgegeben von R. v. Scherer, Graz 1880); dann Braumüller in Hist.-polit. Blättern LXXXVIII, 721, und die auf protestantischem Standpunkte stehenden von Müller (Amsterd. 1870), Werner (Leipzig 1875), D. Frischer (Leipzig 1881) und Ehrard (Die irschottische Missionskirche, Güttersloh 1873, und: Bonifatius, der Zerstörer des columbanischen Kirchenthums auf dem Festlande, ebend. 1882). [Kessel.]

Bonifatius de Vitalinis, berühmter Jurist des 14. Jahrhunderts. Seine Lebensgeschichte zeigt in unbestimmten Zügen eine unsätere Natur. Er war zu Mantua geboren, studirte in Padua die Rechte, verließ die in seiner Vaterstadt ausgeübte Criminalgerichtsbarkeit, wurde geistlich, 1350—1352 in Padua des Bischofs Vicar und zugleich als Lehrer thätig, ging nach Avignon, lehrte an der dortigen Universität canonisches Recht, wurde Auditor Rotas, apostolischer Protonotar und Consistorialadvocat und erhielt (als solcher?) das Privilegium, das Doctorat zu ertheilen, worin er übrigens nicht excedirt zu haben scheint. Auch in Avignon blieb er nicht ständig, wird aber unter den Anhängern Clements' VII. als dort befindlich zuletzt genannt 1388. Neben kleineren Schriften sind erwähnenswerth zwei oft gedruckte Werke, eines Super maleficiis, das andere ein ausführlicher Commentar zu den Clementinen. Seine Sprache ist hart. (Vgl. F. M. Colle, Storia dello Studio di Padova, Pad. 1825, III, 71—76.) [R. v. Scherer.]

Bonifatiusverein, eine katholische Einigung zur Unterstützung der in den protestantischen